

TAGUNG

Zwischen Erfahrung und Evidenz

Parapsychologie, Anomalistik und Außergewöhnliche Erfahrungen

18.–19. April 2026

in Offenburg



Gesellschaft für Anomalistik e.V.

Tagungsort:

Stadtteil- und Familienzentrum (SFZ)
Stegermattstraße 26, 77652 Offenburg



Von 1986 an bis zum Jahr 2024 wurden die Workshops der 1981 gegründeten *Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V.* (WGFP) in Offenburg abgehalten. Sie dienten dem wissenschaftlichen Austausch zu Themen der Parapsychologie und verwandter Gebiete – was man inzwischen unter dem Begriff Anomalistik fasst – auf einem hohen und seriösen Niveau. Damit waren sie als jährlich stattfindende Veranstaltungen einzigartig in Deutschland. Der Veranstaltungsort Offenburg – obgleich nicht der Nabel der Welt – war im Laufe der Jahre zu einem Teil der „Identität“ der Workshops geworden: Man traf sich jedes Jahr im Herbst in Offenburg ...

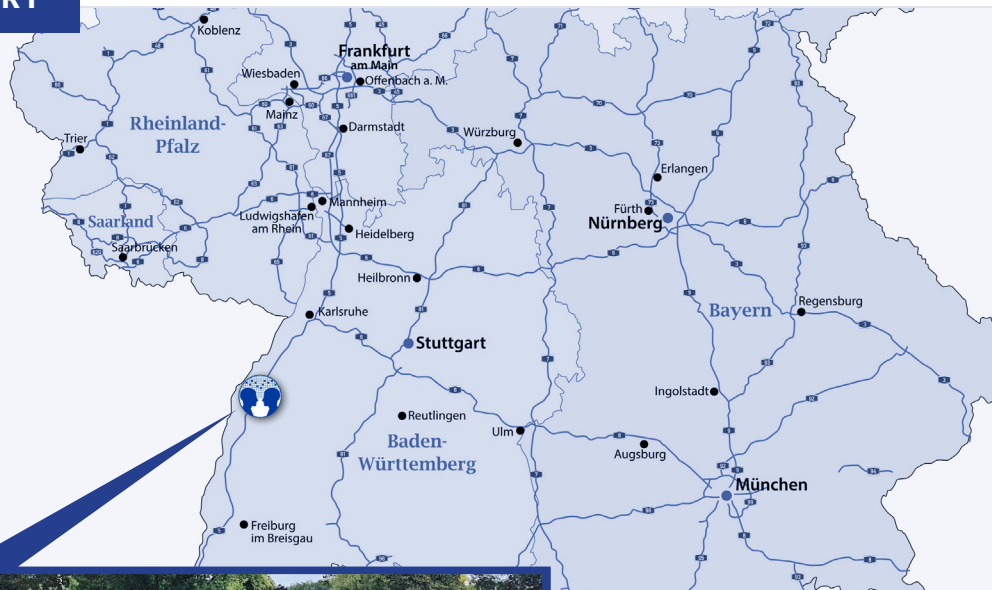
Organisiert wurden die Workshops über all die Jahre hinweg von Eberhard Bauer und Walter von Lucadou, die dies 2024 altersbedingt aufgegeben haben. Da es große thematische und personelle Überschneidungen der WGFP mit der Gesellschaft für Anomalistik gibt, hat sich der erweiterte Vorstand der GfA dazu entschlossen, mit der diesjährigen Tagung die Tradition der WGFP-Workshops aufzugreifen und als Veranstaltungsort ebenfalls Offenburg zu wählen.



Auch thematisch suchen wir direkte Anschlussmöglichkeiten und nutzen die Veranstaltung, um einen Überblick zum Forschungsstand in verschiedenen Feldern der Anomalistik und Parapsychologie in Deutschland zu geben. Das Spektrum reicht von der experimentellen Parapsychologie, von praktischen Anwendungen wie Remote Viewing, der klinischen Parapsychologie und Beratung, von Theorien von Psi, Aspekten der Laienforschung bis hin zu methodischen Problemen bei der UAP/UFO-Forschung. Damit wird zwar das Feld der Anomalistik nicht vollständig erfasst, spiegelt aber die typische thematische Vielfalt der WGFP-Workshops wider.

Die Tagung richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit, soll aber auch dem Austausch der Expert:innen dienen. Speziell Therapeut:innen, die diese existenziellen Erfahrungen in ihrer Arbeit berücksichtigen wollen, können von der Veranstaltung profitieren.

TAGUNGSORT



Die Tagung findet in den Räumen des Stadtteil- und Familienzentrums (SFZ) Innenstadt in der Stegermattstraße 26 in 77652 Offenburg statt.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Das SFZ ist ca. 1,3 km vom Offenburger Hauptbahnhof entfernt. Von dort aus können Sie alle Buslinien benutzen, die die Haltestelle „Rathaus“ anfahren. Fußläufig ist das SFZ 15–20 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Weitere Infos finden Sie auf der Webseite des SFZ: <https://sfz-offenburg.de/stadtteil-und-familienzentren/innenstadt/anfahrt/>



Anreise mit PKW: Auf der A5 benutzen Sie die Abfahrt 55 Richtung Offenburg. An der 2. Ampel nach dem Kreisverkehr biegen sie rechts in die Kronenstraße, 100m weiter links in die Walter-Clauss-Straße und weitere 100 m weiter nach links in die Stegermattstraße ein.

→ *Wichtig:* Mit PKWs ist keine direkte Zufahrt zur Einrichtung möglich – ausreichende Parkmöglichkeiten befinden sich am Schwimmbad in der Stegermattstraße – Fußweg durch den Park ca. 2 Minuten.



PROGRAMM

Samstag, 18.4.2026

12:45 – 13:00 Uhr Begrüßung

13:00 – 14:00 Uhr **Eberhard Bauer**
Walter v. Lucadou

Zur Geschichte und Struktur der Workshops der „Wissenschaftliche Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V.“ (WGFP)

14:00 – 15:00 Uhr **Wolfgang Fach**

Die Zukunft der Klinischen Parapsychologie: Möglichkeiten der Integration außergewöhnlicher Erfahrungen in die akademische Psychologie und psychotherapeutische Versorgung

Kaffeepause

15:30 – 16:30 Uhr **Markus Maier**
Moritz Dechamps

Die Erforschung psycho-physischer Korrelationen an der LMU München: Vorstellung von zwei Programmen zur wissenschaftlichen Erfassung nicht vollständig objektiver Phänomene

16:30 – 17:30 Uhr **Jana Rogge**

Remote Viewing nach fünf Jahrzehnten – zwischen Forschung, Praxis und Kontroversen

Kaffeepause

18:00 – 19:00 Uhr **Jochen Ickinger**

Wie lassen sich wissenschaftlich verwertbare Zeugenaussagen zu UAP-Ereignissen gewinnen?

18:00 – 19:00 Uhr **Michael Nahm**

Gegenwärtige Theorien für parapsychologische Phänomene: Einblicke und Ausblicke

Sonntag, 19.4.2026

9:00 – 10:00 Uhr **Sonja Nowara**
Jan Stampfer
Gerhard Mayer

Ghosthunting in Deutschland – Bericht aus der Praxis und Ergebnis einer Umfrage

Kaffeepause

10:30 – 11:30 Uhr **Thilo Hinterberger**

Bewusstseinsmodelle – Was sie erklären und welchen Bezug sie zu paranormalen Phänomenen haben

11:30 – 12:30 Uhr **Podiumsdiskussion**

Moderation: Ina Schmied-Knittel

Anomalistik und Parapsychologie – Gegenwart und Zukunft

13:00 Uhr Mitgliederversammlung der
Gesellschaft für Anomalistik e.V.



TAGUNGSGEBÜHREN UND ANMELDUNG

Hiermit melde ich mich verbindlich zur GfA-Tagung
„Zwischen Erfahrung und Evidenz – Parapsychologie, Anomalistik und Außergewöhnliche Erfahrungen“ vom 18.–19.04.2026 in Offenburg an.

Name

Adresse

PLZ, Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift

*Die Tagungsgebühren betragen
(bitte ankreuzen)*

- ☐ Mitglied der Gesellschaft
für Anomalistik € 40,–
- ☐ Ohne Mitgliedschaft in der
Gesellschaft für Anomalistik € 70,–
- ☐ Förderbeitrag € 80,–
(für diejenigen, die die GfA besonders
unterstützen möchten)



Bitte senden Sie Anmeldungen per Post oder E-Mail an:

Gesellschaft für Anomalistik e.V.
Dr. Gerhard Mayer
Marktplatz 10
79312 Emmendingen

E-Mail: info@anomalistik.de

Nach Eingang der Anmeldung erhalten Sie
eine Bestätigung und eine Rechnung über die
zu begleichende Tagungsgebühr.

GESELLSCHAFT FÜR ANOMALISTIK e.V.

Die Gesellschaft für Anomalistik ist eine wegen Förderung der Wissenschaften als gemeinnützig anerkannte Organisation. Ihre rund 150 Mitglieder beschäftigen sich mit natur- und sozialwissenschaftlich orientierten Studien sowie kritischen und interdisziplinären Diskussionen zu wissenschaftlichen Anomalien, außergewöhnlichen menschlichen Erfahrungen und sog. Parawissenschaften.

Ihr Ziel ist es, zu diesem Themenbereich wissenschaftliche Untersuchungen anzuregen und zu fördern sowie die Öffentlichkeit über die Ergebnisse und den jeweiligen allgemeinen Forschungsstand im Rahmen von Volksbildungsarbeit zu unterrichten.

In diesem kontrovers diskutierten Feld will die Gesellschaft für Anomalistik dazu beitragen, statt unkritischer Akzeptanz oder voreiliger Ablehnung eine Haltung des sorgfältigen und vorsichtigen Abwägens auf fachlich fundierter Basis zu kultivieren. Sie ist ein Forum für einen genauso anspruchsvollen wie konstruktiven Dialog zwischen Vertretern verschiedener inhaltlicher Positionen.

Informationen zur Mitgliedschaft:
www.anomalistik.de/ueber-gfa/mitgliedschaft





ZUSAMMENFASSUNG DER VORTRÄGE

Eberhard Bauer, Walter v. Lucadou

Zur Geschichte und Struktur der Workshops der „Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V.“ (WGFP)

Die „Wissenschaftliche Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V.“ (WGFP) wurde 1981 auf Initiative des (damaligen) Lehrstuhls für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie der Universität Freiburg i. Br. unter Leitung von Prof. Dr. Johannes Mischo (1930–2001) gegründet. Zu den sieben Gründungsmitgliedern der WGFP gehörten – neben J. Mischo – Eberhard Bauer (Lehrstuhlmitarbeiter), Günther Berkau (Gründer und Leiter des AURUM-Verlags in Freiburg), Horst Boog (Militärhistoriker), Klaus Kornwachs, Walter v. Lucadou (Lehrstuhlmitarbeiter) sowie Ulrich Timm. Unmittelbarer Anlass für die Gründung der WGFP war ein geplanter Auftrag für ein wissenschaftliches Gutachten über den Stand der parapsychologischen Forschung („Psychotronik“) in der damaligen UdSSR, das von einem Bonner Ministerium finanziert werden sollte. Obwohl dieses Projekt nicht zustande kam, wurde dennoch beschlossen, die Gesellschaft in Kooperation mit dem Lehrstuhl weiterzuführen und zur gezielten Öffentlichkeitsarbeit und Netzworkebildung zu verwenden im Sinne eines „Invisible College“.

Dies war die „Geburtsstunde“ des I. Workshops der WGFP vom 3. bis 4. Dezember 1983 am Psychologischen Institut der Universität Freiburg zum Thema „Zum Stand der parapsychologischen Forschung in der Bundesrepublik – Bilanz und Ausblick“. Ein II. Workshop im März 1985, ebenfalls am Freiburger Psychologischen Institut, schloss sich an. 25 Jahre lang, von 1986 bis 2011, fanden die WGFP-Workshops kontinuierlich in der zur Offenburger Volkshochschule gehörenden „Villa Bauer“ statt, die seit 2012 wegen eines Dachstuhlbrandes nicht mehr zur Verfügung steht. Zwischen 50 und 60 Personen – „on invitation“ – zählen zu den regelmäßigen Besuchern dieser Arbeitstreffen. Diese teilen sich auf in einen „harten Kern“, der zumeist aus „aktiven“ Forschern und Forscherinnen auf parapsychologischem Gebiet besteht, studentischen Besuchern und einem zumeist wissenschaftlich gebildeten allgemeinen Publikum. Die WGFP-Workshops weisen unter wissenschaftshistorischen und soziologischen Gesichtspunkten gesehen Ähnlichkeiten auf mit der Entwicklung und Struktur vergleichbarer Organisationen und Gesellschaften, die sich parapsychologischen und anomalistischen Themen widmen, wie z. B. die „Society for Psychical Research“ (SPR) oder die „Society for Scientific Exploration“ (SSE).

Zwischen 1983 und 2024, ausgenommen die Jahre 2020–2023, sind auf den WGFP-Workshops von 223 Vortragenden 447 Vorträge gehalten worden, von denen 248 in dieser oder ähnlicher Form publiziert wurden,

Eberhard Bauer, Studium der Philosophie, Geschichte und Psychologie in Tübingen und Freiburg i. Br., arbeitet seit Jahrzehnten als Forscher, Berater und Vorstandsmitglied am Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V., dem IGPP.

Walter von Lucadou hat Physik und Psychologie in Freiburg i. Br. und Berlin studiert. Seit 1989 Leitung der „Parapsychologischen Beratungsstelle“ der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V. (WGFP) in Freiburg i. Br., Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen. Honorarmitarbeiter am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V., Freiburg (IGPP).



zumeist in der von WGFP herausgegebenen *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* oder in der von der Gesellschaft für Anomalistik herausgegebenen *Zeitschrift für Anomalistik*.

In der Retrospektive, lassen sich die Vorträge in folgende thematische Gruppen einteilen, zwischen denen natürlich Überschneidungen bestehen: (1) Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaftssoziologie und Rezeptionsproblematik der parapsychologischen Forschung; (2) Paranormale Spontanberichte einschließlich Umfragen und Fallstudien; (3) Paranormale Einstellungen und „okkulte“ Beliefsysteme einschließlich sozial- und persönlichkeitspsychologischer sowie klinischer Korrelate und AgE-Beratungsansätzen; (4) Experimentelle Paradigmen der ASW- und PK-Forschung (einschließlich Methodologie, Statistik und Kontroversen); (5) Modellvorstellungen, Theorieansätze und konzeptuelle Überlegungen; (6) Anomalistikforschung unter Berücksichtigung astro-psychologischer, astrobiologischer und geophysikalischer Aspekte; (7) Interdisziplinäre Wechselwirkungen der Grenzgebiete mit Ethnologie, Literaturwissenschaft, Fotografiegeschichte und Bildender Kunst, Philosophie und Erkenntnistheorie, Theologie, Psychotherapie und Psychopathologie.

Wolfgang Fach

Die Zukunft der Klinischen Parapsychologie: Möglichkeiten der Integration außergewöhnlicher Erfahrungen in die akademische Psychologie und psychotherapeutische Versorgung

Außergewöhnliche Erfahrungen (AgE) – gemeinhin als „übernatürlich“, „außersinnlich“ oder „paranormal“ bezeichnet – sind, wie repräsentative Umfragen zeigen, weit verbreitet. Sie werden häufig positiv verarbeitet und können eine wichtige Rolle bei der Bewältigung von Konflikten und Krisen sowie in der Persönlichkeitsentwicklung spielen. Im Zusammenhang mit kritischen Lebensereignissen, sozialen Konflikten, gesundheitlichen Problemen und psychischen Störungen sowie vor dem Hintergrund belastender Biografien und ungelöster Konflikte treten jedoch auch AgE auf, die Ängste auslösen und stark belastend sein können. In der psychologischen und psychiatrischen Regelversorgung finden Betroffene in solchen Fällen kaum angemessene Hilfe. Ihre AgE werden entweder marginalisiert oder vorschnell mit psychischen Störungen gleichgesetzt. Die spezifische Phänomenologie der AgE bleibt dabei ebenso unberücksichtigt wie deren Funktionen in der psychischen Selbstregulation. Der Vorrang einer symptomorientierten Perspektive verstellt den Blick auf motivationale Zusammenhänge und biografische Kontexte.

Wolfgang Fach, Dipl.-Psych.,
Psychologischer Psychotherapeut, ist seit 1995 tätig am IGPP in der Beratung, Grundlagenforschung und Theorieentwicklung zu außergewöhnlichen Erfahrungen. Er lehrt am University College der Universität Freiburg sowie am C.G. Jung-Institut in Küsnacht.



Die „Klinische Parapsychologie“ strebt eine eigenständige phänomenologische, diagnostische und therapeutische Einordnung von AgE im Schnittfeld zwischen wissenschaftlicher Parapsychologie und klinischer Psychologie an. Für Menschen mit belastenden AgE existiert am IGPP ein qualifiziertes Beratungsangebot. Die dort seit Jahrzehnten kontinuierlich betriebene beraterpsychologische Arbeit und Forschung ist einzigartig und nur durch private Stiftungsmittel möglich. Diese Ausnahmestellung verdeutlicht die Begrenzungen des Feldes: Die wissenschaftliche Parapsychologie verfügt weder über die institutionellen noch über die finanziellen und personellen Ressourcen, um eine flächendeckende Versorgung aufzubauen und systematische AgE-Forschung zu betreiben.

Sie kann jedoch eine Brückenfunktion erfüllen und das AgE-Thema in die akademische Psychologie tragen. Dies erfordert die Entwicklung anschlussfähiger Konzepte und Methoden, Publikationen in Fachjournalen und Präsenz auf Konferenzen des psychologischen Mainstreams sowie Weiterbildungsangebote für ärztliche und psychologische Psychotherapeuten – Aktivitäten, die das IGPP über viele Jahre verfolgt hat. Trotz zahlreicher Initiativen und internationaler Expert-Meetings gibt es in der parapsychologischen Community bislang keinen Konsens und keine gemeinsam getragene Strategie zur Entwicklung und Etablierung einer anschlussfähigen klinischen Parapsychologie.

Dass die Integration vormals marginalisierter und ausgegrenzter Themen grundsätzlich möglich ist, zeigt exemplarisch die Entwicklung im Umgang mit Spiritualität. Sie galt lange als unseriös und unwissenschaftlich. Heute wird sie als relevante Dimension psychischer Gesundheit anerkannt und im psychotherapeutischen Kontext ausdrücklich berücksichtigt. Auch gegenüber veränderten Bewusstseinszuständen und dem therapeutischen Einsatz von Psychedelika hat sich die Psychologie zunehmend geöffnet. Vor diesem Hintergrund erscheint – sofern theoretisch fundiert, methodisch reflektiert und weltanschaulich neutral – auch die Einführung von AgE in die klinische Psychologie keine unrealistische Option.

In meinem Vortrag werde ich vor dem Hintergrund der beraterpsychologischen Arbeit und der am IGPP gewonnenen Forschungsergebnisse Anschlussmöglichkeiten diskutieren. Diese bieten beispielsweise Metzingers Theorie der mentalen Repräsentation, Zweiprozessmodelle der Kognitionswissenschaften sowie die Bindungs- und Embodimentforschung. Mit einem Komplementäre-Aspekte-Paradigma steht der ontologische Status der bei AgE berichteten Phänomene Deutungen offen, die nicht auf das naturalistische Dogma des wissenschaftlichen Mainstreams verengt sind. So gesehen können auch etablierte Konzepte von einer Auseinandersetzung mit der AgE-Thematik profitieren und in ihrem theoretischen wie klinischen Verständnis erweitert werden.



Markus Maier, Moritz Dechamps

Die Erforschung psycho-physischer Korrelationen an der LMU München: Vorstellung von zwei Programmen zur wissenschaftlichen Erfassung nicht vollständig objektiver Phänomene

Die Mind-Matter-Forschungsgruppe an der LMU München untersucht die Wechselwirkung zwischen subjektiver und objektiver Realität. Zwei prototypische Formen solcher Interaktionen stehen im Zentrum: die Einwirkung eines subjektiv autonomen Willensimpulses auf die Gestaltung objektiver Realität (Autonomiemanifestation) und das Entstehen autonomen Erlebens aus einer objektiven Realitätsgrundlage heraus (erfahrungsbasiertes Erleben).

Gängige Modelle, die solche Wechselwirkungen über Kausalprozesse zu beschreiben versuchen – etwa Descartes' Substanzdualismus oder der Physikalismus –, scheitern an inneren Widersprüchen: Das Hard Problem of Consciousness (Chalmers, 1995) und das Hard Problem of Free Will (Shariff et al., 2008) markieren fundamentale Erklärungslücken, die innerhalb kausaler Rahmenmodelle nicht geschlossen werden können. Psychophysische Wechselwirkungen gelten dort als unerklärliche Anomalien – obwohl es sich um alltägliche Phänomene handelt.

Eine Alternative bietet das Unus-Mundus-Modell von Pauli und Jung, das einen dualen Aspektmonismus postuliert. Es beschreibt eine zugrundeliegende Realität – die Unus Mundus –, in der subjektive und objektive Aspekte ungetrennt als komplementäre Varianten existieren. Die genannten Wechselwirkungen lassen sich dann als messabhängige psychophysische Korrelationen beschreiben, bei denen subjektive und objektive Realität akausal über makroskopische Verschränkung verbunden sind. Die dabei erzeugten Realitäten sind nicht vollständig objektiv, da sie eine komplementäre Mischung darstellen, und können daher nicht mit der strengen Methode der Naturwissenschaften dokumentiert werden. Stattdessen müssen sie mit reduziert objektiven Methoden untersucht werden.

An der LMU haben wir im Rahmen von zwei Forschungsprogrammen eine Methodik entwickelt, die einen nicht-objektivierenden, aber wissenschaftlich überzeugenden Ansatz zur Erfassung solcher Korrelationen ermöglicht.

Im ersten Programm steht die willentliche Einflussnahme auf die objektive Realität im Mittelpunkt. Das zentrale Paradigma ist die Mikro-Psychokinese, bei der Versuchsteilnehmer durch mentale Absicht die Ausgabe von Quanten-Zufallsgeneratoren beeinflussen sollen. Da solche Effekte bei strikter Objektivierung einem systematischen Decline unterliegen und auf Einzelstudienebene nicht replizierbar sind, stellen wir eine neuartige meta-analytische Methode vor – die Change-of-Evidence-

Markus Maier ist Professor für Psychologie an der LMU München und leitet die Mind-Matter-Forschungsgruppe. Sein Fokus liegt auf der Interaktion zwischen subjektiver und objektiver Realität, insbesondere Volitionspsychologie und Mikro-Psychokinese.

Moritz C. Dechamps ist Post-Doc am Department Psychologie der LMU München, wo er zur Replizierbarkeit von Geist-Materie Interaktionen promovierte. Des Weiteren forscht er zu Bewusstsein, freiem Willen und epistemologischen Wissenschaftsgrenzen.



Analyse –, mit der Effekt-und-Dcline-Strukturen über eine vollständige Labordatenbank von 27 Studien überzeugend belegt werden können.

Markus Maier promovierte 2001 an der Universität Regensburg über Bindungstheorie und lehrte anschließend an der Stony Brook University (USA), bevor er 2010 Professor für Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde. Dort leitet er die Forschungsgruppe „Mind-Matter“, die die Wechselwirkung zwischen subjektiver und objektiver Realität untersucht – insbesondere die Rolle emotionaler und motivationaler Prozesse bei Geist-Materie-Interaktionen wie der Mikro-Psychokinese.

In diesem Forschungskontext untersuchen er und sein Team derzeit Theorien der Realität, die die cartesianische Unterscheidung zwischen subjektiver und objektiver Realität überwinden oder ergänzen. Jede Form von Geist-Materie-Interaktionen wie Handlungen des freien Willens oder ähnliche Willensprozesse einschließlich Mikro-PK scheinen die Existenz einer Realität zu implizieren, die zwischen dem subjektiven und dem objektiven Bereich steht und weder rein subjektiv noch vollständig objektiv ist, sondern sich komplementär verhält und eine dritte Art von Realität bildet. Die empirischen Konsequenzen, die sich aus dieser Realitätstheorie ableiten, werden in seinen Experimenten getestet. Seine Forschung basiert hauptsächlich auf Laborexperimenten.

Jana Rogge

Remote Viewing nach fünf Jahrzehnten – zwischen Forschung, Praxis und Kontroversen

Seit dem Beginn der systematischen Remote-Viewing-Forschung am Stanford Research Institute im Jahr 1972 sind inzwischen mehr als fünf Jahrzehnte vergangen, ebenso rund dreißig Jahre seit der Deklassifizierung des vormals geheimen US-amerikanischen Programms Star Gate. In diesem Zeitraum hat sich im zivilen Bereich ein breites Spektrum neuer methodischer Ansätze und Varianten entwickelt, begleitet von einer Vielzahl empirischer Projekte, die die Funktionsweise und Grenzen dieser Technik der außersinnlichen Wahrnehmung (ASW) genauer untersuchen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche belastbaren Erkenntnisse über Remote Viewing und ASW heute vorliegen, welche theoretischen und praktischen Problemstellungen aktuell im Fokus stehen und welche Forschungsfragen sich perspektivisch für die kommenden Jahre abzeichnen.

Jana Rogge kooperiert in ihrer Arbeit mit zahlreichen Pionieren und maßgeblichen Forschern der ursprünglichen Remote-Viewing-Programme, darunter Paul H. Smith, Tom McNear, Bill Ray, Harold Puthoff und Frederick „Skip“ Atwater. Ihre Ausbildung in unterschiedlichen Remote-Viewing-Schulen, unter anderem durch mehrere der ursprüng-

Jana Rogge ist Autorin, Verlegerin und Forscherin für Remote Viewing, leitet das PSI.Vision-Institut, zwei Verlage und internationale Projekte zu Bewusstseinsforschung und Zukunftstechnologien.



lichen militärischen U.S.-Viewer, hat zu einem umfassenden Verständnis der historischen Entwicklung, der Protokolle und der theoretischen Hintergründe dieser Methode geführt. Ergänzt wird dieses Profil durch mehrjährige Lehrtätigkeit, eigene Forschungsprojekte sowie die Leitung und Koordination eines multinationalen professionellen Remote-Viewing-Teams, wodurch sie einen differenzierten Einblick in aktuelle Schwerpunktsetzungen und Diskurse der internationalen Remote-Viewing-Community gewonnen hat.

In ihrem Vortrag legt Jana Rogge zunächst eine klare begriffliche und methodische Abgrenzung von Remote Viewing als strukturierter Technik gegenüber anderen psi-basierten oder intuitiven Arbeitsweisen dar. Anschließend zeichnet sie zentrale Entwicklungslinien im methodischen Bereich nach – von den frühen SRI-Experimenten über die militärischen CRV-Protokolle bis hin zu neueren hybriden und praxisorientierten Ansätzen – und ordnet diese in den Kontext gegenwärtiger Forschungs- und Anwendungsfelder ein.

Darüber hinaus bietet der Vortrag Einblicke in historische und aktuelle Forschungsthemen, etwa Wahrnehmungsbedingungen, Zielauswahl, Datenauswertung und Leistungsmetriken, sowie in ausgewählte Anwendungsfelder des angewandten Remote Viewing, die von sicherheits- und verteidigungspolitischen Fragestellungen bis hin zu technologischen, wirtschaftlichen und bewusstseinsbezogenen Projekten reichen.

Jochen Ickinger

Wie lassen sich wissenschaftlich verwertbare Zeugenaussagen zu UAP-Ereignissen gewinnen?

Unsere Hauptinformationsquelle über außergewöhnliche Erfahrungen (AgE) sind die betroffenen Personen, die darüber berichten. Somit ist die Gewinnung zuverlässiger und wissenschaftlich verwertbarer Zeugenaussagen von zentraler Bedeutung um darauf basierend valide Erkenntnisse zu erlangen und weitere Forschung zu betreiben. Das gilt auch für UAP-Ereignisse, da die bislang vorliegenden fotografischen oder anderweitigen technischen Belege noch unzureichend oder häufig mehrdeutig sind.

Der Vortrag hebt die Bedeutung der Zeugenbefragung als zentrales Instrument zur Informationsgewinnung und einzige kontrollierbare Systemvariable im Untersuchungsprozess hervor und beschreibt Anforderungen an Interviewer hinsichtlich der Methodenkompetenz, zu kommunikativen Aspekten und persönlicher Eigenschaften. Als Alternative zu sozialwissenschaftlichen Interviewarten wird das investigative Interview aus der Forensik, dessen Vorteile und das zugrundeliegende Phasenmodell vorgestellt. Als Variante für komplexe und detailreiche

Jochen Ickinger, M. Sc. (angewandte Psychologie), M. Eng. (Geoinformationssysteme). Seit den 1980er Jahren in der privaten UFO/UAP-Forschung tätig, aktuell mit Schwerpunkt auf Fragen der Ermittlungsmethodik und der Zuverlässigkeit von Zeugenaussagen. Co-Autor von *The Psychology and Reliability of UFO Experiences: A Bibliography*. Mitglied der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens und der Gesellschaft für Anomalistik. E-Mail: ickinger@anomalistik.de.



Ereignisse wird das kognitive Interview mit seinen speziellen Abruf-techniken und Methoden zur Gedächtnisrekonstruktion beschrieben, ergänzt durch die Trichtertechnik der strukturierten Befragung und Fallstricke in der Fragestellung. Aufgezeigt wird die Nachbereitung mit Dokumentation, Protokoll und Transkript, als wichtiger Teil der Befragung zur Sicherstellung der wissenschaftlichen Evaluierung. Darauf basierend wird beispielhaft die Durchführung einer Zeugenbefragung skizziert. Ferner werden ausgewählte besondere Aspekte in der Interviewsituation, wie Zeugengruppen, Kinder und Senioren als Zeugen, sowie die Frage der Glaubwürdigkeit, behandelt. Abschließend wird die Variante des Self-Administered-Interview als Online-Alternative vorgestellt. Auch wenn die Betrachtung aus der Perspektive von UAP-Sichtungsereignissen erfolgt, lassen sich die grundlegenden Erkenntnisse auf alle AgE anwenden.

Michael Nahm

Gegenwärtige Theorien für parapsychologische Phänomene: Einblicke und Ausblicke

Im Jahr 2024 wurde vom Institute of Noetic Sciences (USA) ein Preis ausgeschrieben, für den die Teilnehmenden eine Übersicht und kritische Analyse von Theorien der Parapsychologie anfertigen sollten. Diese Theorien sollten weiterhin verfügbaren naturphilosophischen „Ismen“ zugeordnet werden. In dieser Präsentation stelle ich die Kernbefunde meiner diesbezüglichen Monographie dar, die den zweiten Preis dieser Ausschreibung gewonnen hat.

Die existierenden Theorien von Psi habe ich zunächst in verschiedene Gruppen unterteilt und aufgezeigt, in welchen Hinsichten sie kompatibel sind oder sich widersprechen. Hinsichtlich der naturphilosophischen Zuordnung der diskutierten Theorien zeigt sich, dass alle auf nicht-physikalistischen Ansätzen beruhen, die entweder neutral oder zumeist idealistisch gefasst werden.

Für die zukünftige Weiterentwicklung der bestehenden Theorien sollten nebst einem synthetischen Ansatz, der die Stärken verschiedener Modelle vereint, alternative Modelle von Kausalität in Betracht gezogen werden. Es ist nicht zu erwarten, dass Psi-Phänomene inklusive ihres Bezugs zum Bewusstsein mit der sonst in den Naturwissenschaften tonangebenden „Wirkursache“ (causa efficiens) verstanden werden können.

Die genannte Arbeit steht unter folgendem Link als Download zur Verfügung: <https://noetic.org/prize-2024/>

Michael Nahm ist Biologe und Wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP). Die Theoriebildung in der Biologie und Parapsychologie zählen zu seinen Interessenschwerpunkten.



Sonja Nowara, Jan Stampfer, Gerhard Mayer

Ghosthunting in Deutschland – Bericht aus der Praxis und Ergebnis einer Umfrage

Der Vortrag bietet einen Überblick über die deutsche Ghosthunting-Szene und stellt die Arbeitsweise des Ghosthunting-Teams *Hidden Voices* vor. Die Vortragenden erläutern zunächst ihre Hintergründe und betonen ihr Ziel, gängige Praktiken kritisch zu hinterfragen und ihre eigene wissenschaftsnahe Methodik transparent zu machen.

Im Überblick über die Szene wird deutlich, dass viele Teams eher freizeit- oder kommerziell motiviert arbeiten. Häufig kommen spektakuläre Geräte wie K2-Meter oder das sogenannte „Portal“ zum Einsatz, während eine systematische Auswertung der Daten kaum stattfindet. *Hidden Voices* grenzt sich bewusst davon ab: Das Team nutzt vor allem grundlegende Technik wie Audio- und Videoaufnahmen und legt großen Wert auf eine methodisch saubere, nachvollziehbare Vorgehens- und Auswertungsweise.

Die Untersuchungen folgen einem klaren Ablauf. Nach Aufbau der Technik und Vorbereitung der Räume findet eine Klemmbrettssession statt, in der subjektive Eindrücke dokumentiert werden. Anschließend folgen objektive Technik-Sessions, in denen Messgeräte und Aufnahmetechnik eingesetzt werden. Die Auswertung erfolgt arbeitsteilig anhand eines standardisierten Auswertungssheets und eines Tools, das eine Langzeitanalyse der Phänomene, deren Zustandekommens und des Einflusses von Umweltfaktoren ermöglichen soll. Ergebnisse werden gemeinsam besprochen, Plausibilität geprüft und bei Bedarf externe Fachleute hinzugezogen.

Im zweiten Teil des Vortrags werden die wichtigsten Ergebnisse zweier Umfragen unter (1) Ghosthunting-Gruppen (GHGs) und (2) Ghosthuntingern (GH) vorgestellt, die einen Einblick in die Arbeitsweisen und Interessenlagen der GHGs und die Glaubensvorstellungen, Erfahrungshintergründe und Motive von GH liefern.

Sonja Nowara ist seit 2011 aktiv in der Laienforschung, Mitglied der GfA und der Society for Psychical Research, Mitgründerin des Podcasts „Geistreich“ und der im Aufbau befindlichen Informationsplattform „Para-Wiki“. Primäre Interessensgebiete: konstruktive Auseinandersetzung mit der Frage, wie Laienforschung wissenschaftsnah ausgeführt werden kann.

Jan Stampfer, Lehramtstudium (M. Ed.) an der Universität Koblenz-Landau bis 2018 (Biologie + Sozialkunde). Seit 2021: Realschuldienst in Rheinland-Pfalz. Seit 2019 aktives Ghosthunting (*Hidden Voices*), ab 2023 Aufbau des wissenschaftsnahen Informationsportales „ParaWiki“.

Gerhard Mayer ist Psychologe und seit 1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene/Freiburg. Er ist verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift für Anomalistik. Seit 2012 ist er Geschäftsführer der Gesellschaft für Anomalistik und seit 2025 Präsident der Parapsychological Association.



Thilo Hinterberger

Bewusstseinsmodelle – Was sie erklären und welchen Bezug sie zu paranormalen Phänomenen haben

Derzeit existieren Übersichten über mehrere hundert Bewusstseinsmodelle. Bei genauerem Hinsehen jedoch mag man sich fragen, welchen Anspruch ein Bewusstseinsmodell haben sollte und von welcher Definition von Bewusstsein diese ausgehen. So handelt es sich zunächst um eine Sammlung von Ideen und Vorstellungen über die Natur des Bewusstseins. Einige Theorien sind durchaus in der Lage bestimmte Phänomene des Bewusstseins aufzuklären, lassen jedoch oft auch Lücken in der Beantwortung von Phänomenen des Bewusstseins. Insbesondere ist die Integrierbarkeit von paranormalen Erfahrungen wie außersinnliche Wahrnehmungen, OBE, NTE, etc. eine spannende Herausforderung für eine valide Bewusstseinstheorie. Der Vortrag versucht, eine Übersicht über die Vielfalt an Modellen zu geben, eine wissenschaftliche Einordnung vorzunehmen sowie ihre Anschlussfähigkeit an Grenzphänomene abzuschätzen.

Thilo Hinterberger (Prof. Dr. rer. nat.) ist Professor für Angewandte Bewusstseinswissenschaften in der Psychosomatischen Medizin am Universitätsklinikum Regensburg. Als Physiker, Neuro- und Bewusstseinswissenschaftler reicht sein Forschungsspektrum von Gehirn-Computer Schnittstellen, der Erforschung veränderter Bewusstseinszustände, der Evaluation therapeutischer Verfahren bis hin zu diversen Themen aus Medizin und Gesellschaft. Prof. Hinterberger ist Präsident der GBB e.V. und stellvertretender Vorsitzender der Stiftung Bewusstseinswissenschaften.

Ina Schmied-Knittel (Moderation)

Podiumsdiskussion „Anomalistik und Parapsychologie – Gegenwart und Zukunft“ (Moderation: Ina Schmied-Knittel)

Wie steht es aktuell um die Anomalistik und Parapsychologie? Welche institutionellen Strukturen tragen das Feld – und welche braucht es künftig? Wie gelingt uns Aufmerksamkeit und wie meistern wir „seriöse“ Öffentlichkeitsarbeit in einem Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kontroversen? Und nicht zuletzt: Welche inhaltlichen Schwerpunkte wollen wir in Zukunft setzen? Mit Vertreter:innen, die mal näher und mal ferner zur akademischen Forschungspraxis der Anomalistik stehen, diskutieren wir über aktuelle Entwicklungen, strukturelle Herausforderungen und strategische Perspektiven unseres Themengebiets.

Ina Schmied-Knittel ist Soziologin und wissenschaftliche Angestellte am IGPP. Die Verbreitung außergewöhnlicher Erfahrungen in der Bevölkerung sowie die gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskurse über Okkultismus und Parapsychologie sind ihr Forschungsschwerpunkt.